



Für die Energiewende und gegen Atomkraft: Demonstranten auf dem Weg von Mainz nach Wiesbaden

Foto Patrick Slesiona

Für Energiewende und gegen Atomkraft

Demonstration in Mainz und Wiesbaden mit mehreren tausend Teilnehmern

olko. MAINZ/WIESBADEN. Sie sehen die Energiewende in Gefahr und sind deshalb am Samstag in Mainz und Wiesbaden mit Trommeln, Trillerpfeifen, Fahnen und Bannern auf die Straße gegangen: Nach Veranstalterangaben beteiligten sich alles in allem rund 4000 Männer und Frauen an der Demonstration über den Rhein hinweg, zu der Umweltverbände und andere Gruppen aufgerufen hatten. Die Polizei sprach von rund 2500 Teilnehmern, die an der Abschlusskundgebung auf dem Wiesbadener Schlossplatz teilgenommen hätten.

Auch in anderen Städten wie Hannover, München, Düsseldorf, Kiel, Potsdam und Freiburg machten unter dem Motto „Energiewende retten – Sonne und Wind statt Fracking, Kohle und Atom“ Tausende ihrer Besorgnis und ihrem Ärger Luft. Der Unmut richtet sich nicht zuletzt gegen die schwarz-rote Koalition und das Eckpunktetpapier von Energieminister Sigmar Gabriel (SPD) zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). So sollen etwa die Förderregeln für neue Windkraftanlagen von einem bestimmten Stichtag an geändert werden, um die Kosten für Ökostrom zu dämpfen. Hart mit dem Eckpunkt-

etpapier ins Gericht ging Ulrich Mohr vom rheinland-pfälzischen Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND): Teure Windkraft vor der Küste solle gefördert, aber Windkraft im Binnenland gedeckelt, umweltfreundlich produzierter Eigenstrom kräftig belastet werden und die Solarenergie verkümmern; Kohle dagegen solle eine „skandalöse Renaissance“ erleben, sagte er während der Auftaktveranstaltung auf dem Mainzer Gutenbergplatz. „Die Neuen werden gedeckelt, und dem alten Kohle- und Atomadel wird der Hof gemacht“, schimpfte Mohr, der von einem „energiepolitischen Tollhaus“ sprach. Man werde sich die Energiewende nicht kaputt machen lassen. Das Kostenargument ließ er nicht gelten. Denn während Kohle, Öl und Uran die Kosten immer weiter nach oben trieben, schickten Sonne und Wind keine Rechnung.

Während ihres Zuges durch die Mainzer Innenstadt und über die Theodor-Heuss-Bücke forderten die Demonstranten unter anderem den sofortigen Atomausstieg und eine dezentrale Energieversorgung aus regenerativen Energien und aus Bürgerhand. Auf der hessischen Rheinseite in

Kastel angekommen, ging es per Zug und Bus weiter zum zweiten Teil der Demonstration nach Wiesbaden.

Merkel, Seehofer und Kraft handelten nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“, sagte Carol-Sue Rombach von der Initiative „Bye-bye Biblis“ in ihrer Rede vor dem Hauptbahnhof. Kohlekraft führe zu Raubbau an der Natur, zu Erderwärmung und einem Anstieg der Meeresspiegel. Und trotz des angeblichen Atomausstiegs seien in Deutschland immer noch Kernkraftwerke in Betrieb.

Als gewaltige Aufgabe bezeichnete es der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger, den „Irrweg Atomenergie“ endgültig zu beenden. Dass nun verstärkt Braunkohle genutzt werde, nannte er einen „Skandal ohnegleichen“. „Wir kämpfen dafür, dass der Ausbau in der EEG-Novelle nicht gedeckelt wird.“ Solange Großkonzerne investiert hätten, habe dies als marktkonform gegolten, monierte Weiger. Doch jetzt, da sich auch Privatleute beteiligten, werde das Thema offenbar als Gefahr gesehen und Betroffene „Absahner“ geheißen. Man müsse aber froh sein, wenn Menschen Geld in Bürgerenergieanlagen investierten, statt es im Ausland zu verstecken.